

Germani attingunt Londinium (Deutsche fahren nach London)

Diesmal waren es nicht die Gallier, die sich auf den Weg nach England machten, sondern acht Germanen aus dem tiefsten Binnenland. Ziel der Reise war die Eroberung der englischen Hauptstadt Londinium. Heimlich starteten sie am Samstagnachmittag, um im Schutz der Dunkelheit den gefährlichen Kanal zu überwinden. Nur der Gott der Winde wusste nicht Bescheid, er war nicht da. Mit Motorkraft im dichten Nebel kamen wir unserem Ziel immer näher.

Nachdem die Sonne aufgegangen war, lichtete sich allmählich der Nebel und es tauchten auf dem Wasser Spuren von vorangegangenen Schlachten auf dem Wasser auf. Unter dem Kommando von Manfredix und der Navigation von Matthenix und Petraxine erreichten wir sicher die Themse. Allerdings waren die Engländer vorgewarnt. Unser erster Angriff auf den Hafen an der Towerbridge wurde abgeschlagen. Trotz des heldenhaften Einsatzes von Manfredix, der auch den direkten Kontakt mit dem braunen Themsewasser nicht scheute, verwehrte man uns unter dem Vorwand einer technischen Störung den Einlass.

Niedergeschlagen zogen wir uns in die South Dock Marina zurück. Die Niederlage musste ertränkt werden, ein Pub musste her. Also machten wir uns auf den Weg. Klaufix und Bernedix entpuppten sich als schlechte Wegführer und erst nachdem Manfredix das Kommando wieder übernahm, erreichten wir das Ziel. Nach gutem englischen Essen, ohne Mintsauce, und einigen Pints of Lager, kam trotzdem keine Feierstimmung auf. Wir waren teilweise über 24 Stunden auf den Beinen und sehr müde. Müde, aber satt, gingen wir auf kürzestem Weg zurück zum Schiff und fielen todmüde in die Kojen oder auf den Salontisch.

Der nächste Morgen begrüßte uns mit strahlendem Sonnenschein. Davor begrüßte uns allerdings Haraldix, der sich als besonders geräuschvoller Frühaufsteher entpuppte, im Gegensatz zu seinem Kojennachbarn Georgix, der eher in der Nacht geräuschaktiv ist. Stielgemäß fuhren mit der Schnellfähre wieder zur Towerbridge und verbrachten den Rest des Tages in der Londoner City. Das Abendessen an Bord viel etwas ziviler aus, da keine Wildschweine aufzutreiben waren.

Am nächsten Tag, Dienstag den 30.06.2009 ging es mit dem Bus nach Greenwich, der hohen geistigen Kultstätte der Seefahrer. Bei 30 Grad wurde der heilige Tempel erstiegen und der kostenlose Eintritt genossen. Es wurden Unmengen an Schweiß geopfert und die Riten und Instrumente der Vorfahren geehrt. Der Rückweg wurde mit der Dockland Light Railway unternommen. Es handelt sich dabei um eine Art S-Bahn die von den Göttern gesteuert wird, da kein Fahrer vorhanden ist. Klaufix und Bernedix waren so fasziniert in der ersten Reihe zu sitzen, dass sie fast das Aussteigen vergaßen. Anschließend wollten wir noch einmal probieren, in das St. Kathrins Dock zu kommen. Nach kurzer Gegenwehr war es dann geschafft. Von unserem Liegeplatz konnten wir die Towerbridge und die Hafeneinfahrt gut überschauen.

Eine weitere Attraktion in unmittelbarer Nähe war das Dicken`s Inn, ein uriger Pub auf drei Etagen. Manche behaupten es ist der älteste Pub in London. Er wurde allerdings erst in den fünfziger Jahren dort wieder aufgebaut und Wildschweine gab es dort auch nicht. Die Abendtemperaturen fielen kaum unter 20 Grad und so flanierten die



Londoner bis in die späten Abendstunden durch die Innenstadt und zum Teil auch an unserem Boot vorbei.

Der Mittwoch stand zur freien Verfügung. Ich machte mich mit meiner Frau Ingelix auf den Weg zum Museum der Clockmaker im Londoner Stadtzentrum. Auch an diesem Tag stiegen die Temperaturen auf 30 Grad. In den Zeitungen stand „Dies ist der wärmste Sommer seit 30 Jahren in London“. Der Abend wurde stilvoll im Dicken`s Inn beendet. Nur Manfredix schien noch nicht müde zu sein. Er packte sein faltbares Kampfhorn aus und versuchte noch mit einer kleinen Schar von Kriegern Angst und Schrecken zu verbreiten.

Am Donnerstag ging es weiter nach Chatham, teilweise unter Segeln. Der Hafenmeister kapitulierte sofort und wir konnten direkt in die Schleusenkammer zum Hafenbecken einfahren. Beim Anlegen überprüften wir gleich die Stabilität der Steganlage, die sich als ausgesprochen robust erwies. Klaufix und Ingelix trafen sich an diesem Abend mit den englischen Spionen, um Bildmaterial mit dem Hauptquartier in Königstein auszutauschen. Am nächsten Tag organisierte uns der Hafenmeister, ohne Androhung von Schlägen, verbilligte Eintrittskarten für die „Historic Dockyard“, eine Museumswerft mit vielen Attraktionen. Am Abend konnten wir wieder unsere englischen Freunde an Bord begrüßen, die sich aber nach kurzem Informationsaustausch wieder mit Klaufix und Ingelix zurückzogen.

Am nächsten Tag ging die Reise weiter nach Ramsgate. Wir staunten nicht schlecht als wir gegen Abend in den Hafen einliefen. Für uns wurde ein großes Hafenfest organisiert und wir kamen uns eher als Befreier, denn Besatzer vor. Fahrgeschäfte waren auf den Hafenuauern aufgebaut, Schieß- und Fressbuden standen daneben.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Kultur. Mit dem Bus ging es nach Canterbury. Gemeinsam wurde hier einer der geschichtsträchtigen Tempel der Briten besucht. Nachdem in der Altstadt noch ein oder zwei Lager getrunken waren machten wir uns wieder auf den Rückweg nach Ramsgate. Hier verlieren sich die Spuren einiger Krieger. Am nächsten Morgen waren aber alle wieder da.

Für den Montag sagte das Orakel keine guten Winde voraus, sodass wir uns entschieden einen weiteren Tag in Ramsgate zu bleiben. Ein kleiner Spähtrupp wurde ausgesandt, um die nähere Umgebung zu erkunden. So machten sich der unerschrockene Bernedix, die furchtlose Ingelix, und der kleinfüßige Klaufix auf den Weg. Der Abend fand in einem ausgekundschafteten Pub mit einem letzten Abendessen auf der Insel statt.

Am Dienstag ging es Richtung Festland. Klaufix am Ruder überprüfte die Wassertiefe in der Hafenausfahrt und stellte fest, dass diese zu niedrig für das Boot war. Er fand einen anderen Weg. Je weiter wir uns vom Ufer entfernten, desto höher wurden die Wellen. Die gesamte Strecke konnte unter Segeln zurückgelegt werden.



Die Wellenberge türmten sich auf über zwei Meter auf. Das Geschirr verteilte sich neu in den Schränken und unser armer Georgix fütterte unterwegs mehrmals die Fische. Noch am gleichen Abend ging der Spähtrupp wieder durch die Gassen von Blankenberge, um das Terrain zu erkunden.

Der Mittwoch stand im Zeichen kulinarischer Spezialitäten in der Stadt Brügge. Per Bahn und Bus wurde die Stadt konzentrisch angegriffen.

Die Altstadt bietet eine Vielzahl an kleinen Geschäften. Besonders auffällig sind die kleinen Schokoladenläden. Daneben gibt es jede Menge Restaurants und Cafés. Unser kleiner Stoßtrupp fand auch hier etwas Besonderes. In einer kleinen Nebenstraße gab es einen Pub, der 400 belgische Biersorten anbot. Die Bierkarte war 60 Seiten stark und jedes Bier war darin beschrieben. Die Versuchung war groß, aber wir mussten zurück.

Auf dem Rückweg stieß der Stoßtrupp noch auf das Schokoladenmuseum, ein Muss für jedes Süßmaul. Der Abend wurde im Krähennest verbracht, einem Restaurant in uriger Atmosphäre. Allerdings waren die Eindrücke unterschiedlich.

Am Donnerstag ging es dann zurück nach Nieuwpoort. Die Überfahrt wurde zum großen Teil unter Segeln durchgeführt.

Am frühen Nachmittag lagen wir wieder in unserer Box. Zum Abendessen warf Ingelix alle Reste zusammen, wobei Klaufix bei der Dosierung des Knoblauchs etwas daneben lag. Die Bratkartoffeln konnten ihren Geschmack nicht ganz entfalten. Es war unbedingt notwendig, noch ein Bier im Hafenslokal zu nehmen. Nachdem wir dort gegen 22.00 Uhr hinauskomplimentiert wurden, gingen wir an Bord.

Ein letztes Mal kramte Manfredix sein faltbares Kampfhorn aus, während ein anderer Teil der Krieger mit Ohropax in der Koje verschwand.

Am nächsten Tag wurde das Schiff gereinigt und gelüftet abgegeben und wir machten uns Richtung Heimat auf.



Die Götter waren uns auf dieser Reise gnädig. Es gab viele Opfergaben. Neben den von Georgix, opferte Haraldix eine Mütze, eine halbe Flasche Sherry ging an Rames oder Rasmus, so klar ist das ja nicht mehr. Für alle wird es ein unvergessliches Erlebnis sein und ich kann wieder einen Haken an einen Lebenstraum machen.

Klaufix

Ein Krieger und Chronist auf der Sealord